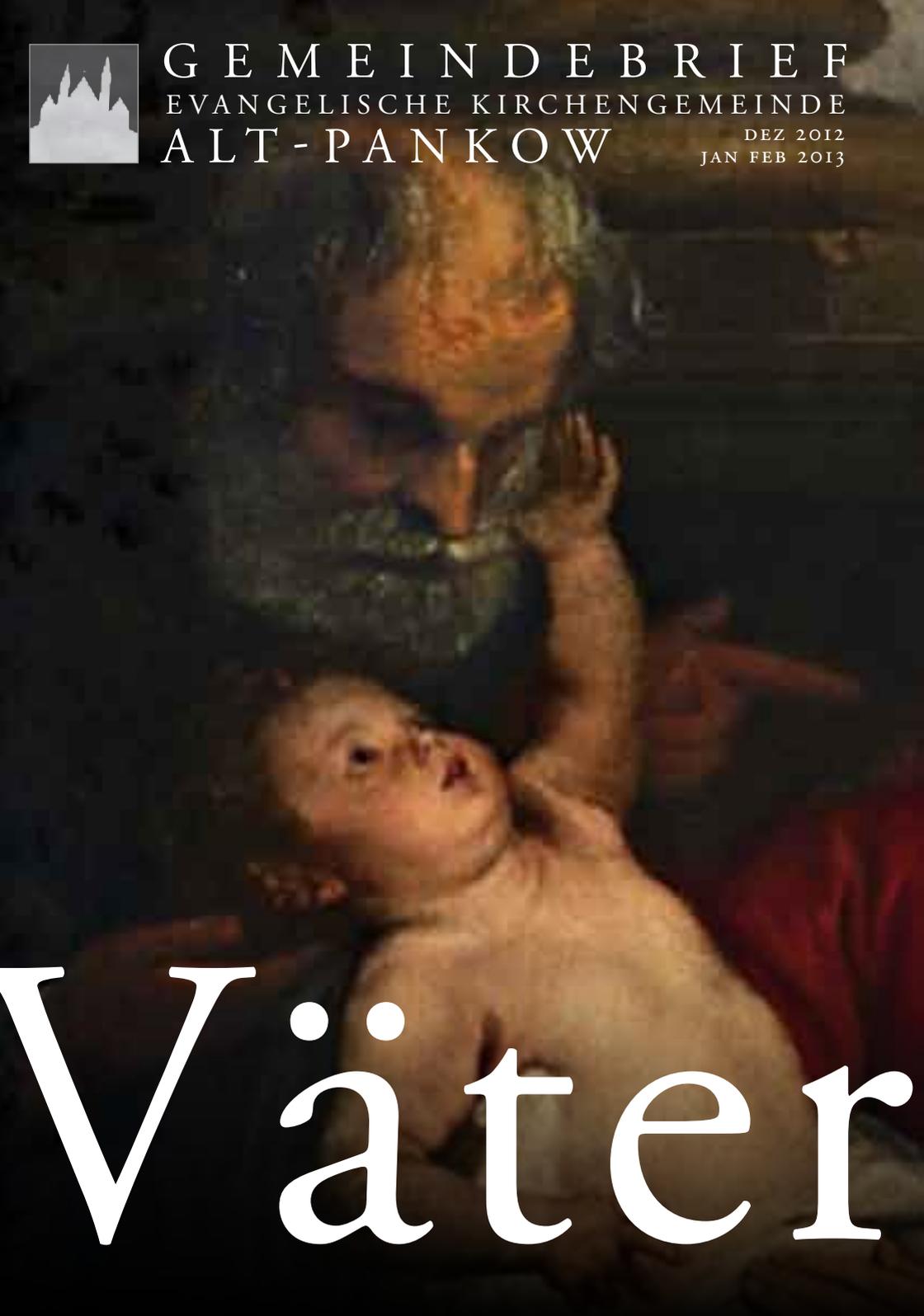




GEMEINDEBRIEF  
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ALT-PANKOW

DEZ 2012  
JAN FEB 2013



Väter



## Liebe Gemeinde,

die Erfahrungen von Kindern mit Vätern haben lebenslang Folgen. Die ungeliebten Väter bewirken bei Kindern oft eine kritische, manchmal zu kritische Haltung gegenüber Vätern und Männern. Geliebte Väter bewirken bei Kindern oft eine positive, manchmal zu positive Grundeinstellung gegenüber allem Väterlichen und Männlichen. Ein unerschöpfliches Gesprächsthema tut sich auf!

Wie gut, dass in unserem Gemeindebrief dieses wichtige Thema *Väter* aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wird!

Ich möchte am Anfang gern den liebenden Grundton väterlicher Ausstrahlung zum Klingen bringen. Jesus hat uns in *seinem* Gebet, dem VATER UNSER, diesen Grundton vermittelt. Jesu Anrede »Vater unser« ist einmalig in der Religionsgeschichte, nämlich so, als spräche ein Kind beim Abendbrot den Vater ganz vertraut mit »Papa« an. Dieses Grundvertrauen wurzelt bei Jesus in seinen guten Erfahrungen mit Gott, dem Vater. Darum befindet sich jede gelungene und gelingende Vaterbeziehung im Einklang mit der Liebe Gottes zu jedem Menschen, ob als Vater oder Mutter, als kirchlicher Mitarbeiter oder ohne jede kirchliche Bindung. Wenn Liebe die Beziehungen prägt, dann sind wir ganz einfach Gott nahe.

*Herzlich, Ihr Werner Krättschell*



Väter - Redaktionsmitglieder haben in ihren Fotoalben gestöbert.



Wir kennen alle diese Bilder: Eine junge wunderschöne Maria mit dem Kind auf dem Schoß, ein ergrauter Josef mit weißem Bart hinter ihr stehend, eingerahmt von den Tieren und Engeln. Die Heilige Familie als Symbol unserer Sehnsüchte nach einer intakten Familie, die uns mit Wärme und Geborgenheit umfängt.

## Der Vater Josef

Auf Gemälden und Bildern wird Josef überwiegend als ein alter grauhaariger Mann dargestellt – Symbol eines zeugungsunfähigen Mannes, der so die Jungfräulichkeit Marias garantiert.

Das Matthäusevangelium erzählt da allerdings etwas anderes von Maria und Josef. Hier ist er ein junger Mann voller aufwallender Emotionen, verletzbar in seiner Mannesehre, aber auch voller Mitgefühl zu der Frau, die er von Herzen liebt. Noch ehe die Hochzeit vollzogen ist, also in der Zeit der Verlobung, wird Maria schwanger. Ein unvorstellbarer Skandal. Von ihm ist das Kind nicht, das weiß Josef. Und was soll er anderes denken, als dass sie fremdgegangen ist?

So geht das also los mit der *Heiligen Familie*. Josef ist zutiefst verletzt, seine Ehre, sein Stolz, sein Vertrauen zu Maria – alles ist zerstört, als gehörnter Mann steht er nun in der Öffentlichkeit da.

Doch nun kommt die erste Überraschung: »...weil er ein frommer Mann war, will er sie nicht in Schande bringen und sie heimlich verlassen«, so erzählt es Matthäus. Ja, er könnte auch anders. Maria hat nach dem Gesetz die Ehe gebrochen, und wenn er sie anzeigen würde, könnte es zu einer Verurteilung kommen. Auf Ehebruch stand Tod durch Steinigung. Damit wäre sein Bedürfnis nach Vergeltung befriedigt und seine Mannesehre wieder hergestellt. Aber das bringt er nicht fertig. Nein – er will sie nicht vernichten, sie soll weiter leben. Aber mit ihr zusammen leben? Nein – das bringt er auch nicht fertig. Und so bleibt ihm nur eines übrig – sie heimlich zu verlassen. Was dann aus ihr wird, muss sie selber sehen.

Doch bevor er geht, überschläft er die ganze Sache noch einmal. Da erscheint ihm ein Engel im Traum, der ihm sagt, dass er sich nicht fürchten soll, weil das Kind von Gott ist. Und nun kommt die zweite Überraschung: Josef ist ein frommer, gläubiger Mann, der auf seine Träume achtet und darin die Stimme Gottes erkennt: Eine Stimme der Liebe, die ihn überwältigt und die seinen Zorn, seine verletzte Mannesehre und seinen Stolz dahinschmelzen lässt. Der in Konventionen und Traditionen gefesselte Mann

Josef wird zur Liebe befreit. Er wächst über sich hinaus und entscheidet sich gegen alle Vernunft für die Frau und für das Kind. Aus der Enge traditioneller Familienbände wird er herausgeführt in die Weite der menschlichen Gemeinschaft, wie Gott sie meint – die Gemeinschaft der Gläubigen. Nicht die biologische Abhängigkeit vom genetischen Vater, von einer Familie, von einem Volk, von einer Kultur oder einer Religion ist hier entscheidend, sondern das freie Bekenntnis zueinander in Liebe und in dem Glauben, dass wir alle Söhne und Töchter unseres Vaters im Himmel sind, aus dessen Mutterschoß wir kommen.

Die familiäre Situation der *Heiligen Familie* gestaltet sich in den darauffolgenden Jahren höchst kompliziert. Josef verschwindet völlig von der Bildfläche, und Jesus wächst in einer großen Schar von Geschwistern auf, geführt von einer alleinerziehenden Mutter. Auch Jesus bricht die traditionellen Familienbände auf. Er lebt in einer Gemeinschaft, die frei von Besitzansprüchen und Eigentumsrechten ist.

Die *Heilige Familie*, nein, sie hat nichts mit unseren bürgerlichen Vorstellungen von einer intakten, geschlossenen Familie zu tun. Das sei allen zum Trost gesagt, die sich vergeblich danach sehnen, und das sei allen zur Mahnung gesagt, die das zum höchsten Maßstab erklären.

Ruth Misselwitz

## »Gefühlt kümmere ich mich um alles.«

Morten Sauer, Mitglied in unserem Gemeindegemeinderat (GKR) und dem collegium instrumentale, ist Vater von vier Töchtern. Er hat sich für eine anderthalbjährige Elternzeit entschieden.

Morten öffnet die Tür mit Veronika auf dem Arm. Ihre Zwillingsschwester Judith nutzt die Chance und entwischt ins Treppenhaus. Wenige Augenblicke später ist die Ausreißerin eingefangen und Morten trägt beide Mädchen zurück in die Wohnung. Hier herrscht ein liebevolles Durcheinander von Bausteinen, Puppen und Kinderklamotten. Ein normaler Vormittag bei Familie Sauer. Nicht ganz, denn Mortens Frau Gerlinde ist noch zu Hause. Sie sitzt hinter einer geschlossenen Tür und telefoniert dienstlich. Etwas später wird sie zur Arbeit aufbrechen. Gerlinde arbeitet Vollzeit. Morten arbeitet auch Vollzeit – als Vater in Elternzeit. Er betreut die Zwillinge (1½) sowie die älteren Töchter Antonia (10) und Miriam (5). 18 Monate bleibt er zu Hause.

Morten hat duftenden Kuchen serviert, selbstgebacken aus einer alten Apfelsorte, braunem Zucker und Vollkornmehl. Um uns herum spielen die Zwillinge.

»Als Antonia vor zehn Jahren geboren wurde, hatte ich noch nie von Vätern in Elternzeit gehört«, erinnert sich Morten. Gerlinde kann in ihrer Stellung in der Geschäftsführung eines Wirtschaftsverbandes nur Vollzeit arbeiten oder gar nicht. »Ich hatte damals Angst, Teilzeitarbeit überhaupt anzumelden«, erzählt Morten. Zwar gab es den gesetzlichen Anspruch darauf, »aber welcher Mann reduziert schon seine Arbeitszeit?« In Mortens Bereich bei der Deutschen Bahn AG war er der erste. Auch seine Eltern



zeigten Bedenken, nicht wegen der klassischen Rollenverteilung, sondern aus Sorge um den Job. Doch alles ging gut, und andere männliche Kollegen zogen nach.

Dass Morten 2008 beim zweiten Kind acht Monate Elternzeit nahm, stand außer Frage. Ein großes berufliches Projekt ließ er ohne Wehmut sausen. Mit der langen Elternzeit war er erneut der Zeit voraus, und ein Exot.

Als Exot fühlt er sich heute noch, »obwohl doch überall von den »neuen Vätern« die Rede ist.« Über die Schallgrenze von zwei Monaten wagen sich die wenigsten Männer hinaus. Dass Morten auch jetzt wieder ungleich länger zu Hause bleibt, hat nichts mit der Einkommensverteilung zu tun, betonen beide Eltern. Es passt beruflich besser – und es passt für sie beide.

Gerlinde verabschiedet sich zur Arbeit. Morten wechselt Windeln im Doppelpack, er braucht keine fünf Minuten dafür.

»Andere Väter reagieren mit Staunen auf meine berufliche Aus-Zeit, nur ein Mal schlug mir offenes Unverständnis entgegen«, berichtet Morten. »Von Müttern und älteren Frauen ernte ich durchweg Bewunderung, dass ich es schaffe, vier Kinder zu managen.« Insgesamt zeigen die Pankower viel Sympathie. Anders sieht es auf dem Land aus, wo alte Rollenklischees viel verkrusteter sind. »Eigentlich ist das eine große Schweinerei«, redet sich Morten fast in Rage. »Du machst als Vater einen halben Finger krumm und

wirst als Held gefeiert. Bei Müttern wird volles Engagement vorausgesetzt. Bringen sie es nicht, gelten sie gleich als Rabenmutter!«

Ein halber Finger ist deutlich untertrieben. Mortens Tag startet um sechs. Mit etwas Glück schafft er eine Dusche und einen Blick in die Zeitung. Die großen Töchter werden geweckt und brauchen Frühstück. Antonia radelt zur Schule, Gerlinde fährt Miriam in den Kindergarten und weiter zur Arbeit. Nach dem Frühstück beginnt der erste Teil der Hausarbeit, dazwischen wuseln die Zwillinge. Geschirrspüler, Wäscheberge, einkaufen und eventuell kurz auf den Spielplatz gehen. Zwischendurch unzählige Windeln wechseln. Mittagessen kochen und füttern. Während die Zwillinge schlafen, folgt die zweite Runde Hausarbeit. Antonia kommt aus der Schule, Miriam muss vom Gemeindekindergarten abgeholt werden – die Zwillinge im Schlepptau. Es fallen jede Menge Termine an: Musikschule, Sport, Arztbesuche. Kinderkrankheiten gehören zum Alltag. Gerlinde kommt erst nach dem Abendbrot, häufig ist sie auf Dienstreise. Meine Frage, ob er sich nicht manchmal ins Büro wünscht, verneint Morten mit einem Lachen. »*Gefühlt kümmere ich mich hier um alles. Selbst wenn Gerlinde abends zu Hause ist, fällt es mir schwer wegzugehen.*« Das geliebte Cello steht verwaist im kleinen Zimmer. Das Musizieren, sagt Morten wehmütig, das fehle ihm schon sehr.

Beide Zwillinge sind auf seinen Schoß geklettert. Judith ist eingeschlafen, Veronika fallen die Augen zu.

»Für uns gehört nur wenig Mut dazu, anders zu leben als die meisten«, resümiert Morten. »*Wirklich mutig war Josef von Nazareth. Der brach mit allen Konventionen, als er sich schützend vor Maria und Jesus stellte. Jeder andere Mann hätte seine Verlobte mit einem fremden Kind verstoßen.*« Morten weiß, dass ihm wenig passieren kann. Nach der Elternzeit wird er auf seine Stelle zurückkehren, selbstverständlich in Teilzeit. Die große Karriere interessiert ihn nicht. »*Das Leben schenkt mir viel mehr als nur die Arbeit.*« Ulrike Queißner



RÜCKBLICK

## Beten? Beten!

Gemeinderüste August 2012

Wir waren 20 Erwachsene und elf Kinder, die sich im HAUS DER BEGEGNUNG in Schönberg bei Lindow dem Thema *Beten* annäherten. Zunächst machten wir uns dem Gebet in unserer Biografie auf die Spur: Kindergebete, Tischgebete, Beten in der Jugend, Zeiten ohne Gebet, Beten im Alter.

Den Ausführungen von Ruth Misselwitz über die Psalmen (die alten jüdischen Gebete) stellte Renate Kersten entsprechende Passagen aus dem Neuen Testament gegenüber. In einer Stunde des Rückzugs wählte jeder aus den Psalmen einen Vers aus, der einen Bezug zum eigenen Leben hat und ihn während der nächsten Zeit begleiten sollte. Zwischen den Gesprächen fanden wir Zeit, die Lindower Kirche und Klosterruine zu besichtigen oder zu baden.

Den sonntäglichen Gottesdienst feierten wir auf unserer Terrasse. Die Kinder lieferten den musikalischen Rahmen und wir sangen gemeinsam ihr mit Petra Deckert erlerntes *Vaterunser*-Lied. Auch die Lesungen brachten uns das *Vaterunser*, in Luthers Übersetzung und aus der Bibel in Ge-rechter Sprache, näher.

Für mich war es ein intensives Wochenende mit vielen Denkanstößen, die nachklingen werden. Außerdem konnte ich nette Gemeindemitglieder, groß und klein, näher kennenlernen.

Margrit Neumann



# MUSIK IN ALT-PANKOW

DEZEMBER 2012

---

## MUSIKALISCHE VESPER

Sonnabend, 1. Dezember | 19:30 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow

### NUN KOMM DER HEIDEN HEILAND ADVENTSMUSIK IM KERZENSCHNITT

Werke von Nicolaus Bruhns, Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach  
Ludwig Frankmar *Barockcello* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Orgel*

Sonnabend, 8. Dezember | 14 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow

## WEIHNACHTSKONZERT JUNGER MUSIKER

Es musizieren Schüler von Vera Dranchuk auf der Violine und dem Klavier. Kinder sind besonders herzlich eingeladen!

Mittwoch, 12. Dezember | 20 Uhr | Gemeindehaus, Breite Straße 38

## UND IMMER DROHT DER WEIHNACHTSMANN

Traditionelle Weihnachtslieder und Jazziges von *Rudolf* bis *White Christmas* und amüsante Geschichten zur Advents- und Weihnachtszeit  
Ensemble Vokalzeit: Holger Marks *Tenor* / Markus Schuck *Tenor* / Michael Timm *Bass* / Oliver Gawlik *Bass* / Andreas Lisius *Klavier*  
Stephan Hellmann *Sprecher*  
Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 5 Euro

## MUSIKALISCHE VESPER

Sonnabend, 15. Dezember | 19:30 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow

### SUITE ANTIQUE UND MAGNIFICAT VON JOHN RUTTER

Anna Chen *Sopran* / Gerrit Fröhlich *Flöte* / Tobias Kantenwein *Oboe* / Bettina Unterumsberger *Klarinette* / Adi Sharon *Fagott* / Johannes Hamann *Pauken* / Antje Elger *Orgel* / Marion Hofmann *Harfe* / Franz Bauer *Vibraphon und Schlagzeug* / Kirchenchor und collegium instrumentale Alt-Pankow / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung und Cembalo*

John Milford Rutter (\*1945) – britischer Komponist, Dirigent und Herausgeber – avancierte in den letzten Jahren zu einem der weltweit am meisten aufgeführten Komponisten. Rutter scheut nicht die großen Emotionen – beim Zuhörer kann da schon mal eine Träne rollen. Sein Stil ist nicht unumstritten, jedoch wird die Stimmung niemals drückend, ganz im Gegenteil. Deutlich erkennbar sind die Einflüsse von Fauré, Duruflé sowie des American Songwriting. Gerade diese Mischung macht seine Musik so anrührend, spannend und aufführens wert.

*Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck*

Freitag, 21. Dezember | 19:30 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow

## WEIHNACHTLICHES CHORKONZERT

HARDCHOR ELLA Kurt-Tucholsky-Oberschule  
ERICH-FRIED-CHOR Kurt-Schwitters-Oberschule  
Bettina Kurella und Andreas Bunckenburg *Leitung*

Sonntag, 23. Dezember | 10 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow

ADVENTSSINGEN  
IMPROVISATIONEN ÜBER WEIHNACHTSLIEDER IM  
JAZZGEWAND Agita Rando *Klavier* / Stefan Weeke *Kontrabass* /  
Ruth Misselwitz *Lesung* / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

## JANUAR 2013

Dienstag, 1. Januar | 17:00 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow  
**NEUJAHRSKONZERT MIT SEKTEMPFANG**  
 Lettische und russische Musik aus dem 20. Jahrhundert  
 Monta Wermann *Violine* / Gerrit Fröhlich *Flöte*  
 collegium instrumentale Alt-Pankow und Gäste  
 Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

Sonnabend, 5. Januar | 19:30 Uhr | Gemeindehaus, Breite Straße 38  
**BENEFIZKONZERT**  
 FÜR DEN HISTORISCHEN WIEDERAUFBAU DER ORGEL  
 IN ST. PETRI, RIGA / LETTLAND  
 Werke von Franz Liszt, Robert Schumann, Engelbert Humperdinck,  
 Hanns Eisler und lettische Komponisten mit Jakob Ahles *Bass* / Heinz  
 Chen *Klavier* / Monta Wermann *Violine* / Rudite Livmane-Lindenbeck  
*Klavier* | Eintritt 15 Euro inkl. Getränk und Imbiss

## MUSIKALISCHE VESPER

Freitag, 19. Januar | 19:30 Uhr | Gemeindehaus, Breite Straße 38  
**DU BIST ALLER DINGE SCHÖN**  
 A-CAPPELLA-CHOR-KONZERT  
 Das Hohelied Salomos und andere Liebeslieder aus alter und neuer Zeit  
 Amalien-Ensemble (Mitglieder des Rundfunkchores Berlin)  
 Sabine Puhmann und Bianca Reim *Sopran* / Christine Lichtenberg *Alt* /  
 Ulrich Löns *Tenor* / Wolfram Teßmer *Bass*  
 A-cappella-Gesänge von Leonhard Lechner, Claudio Monteverdi, Mel-  
 chior Franck, Johann Heinrich Schein, Wilhelm Berger und Manfred  
 Schlenker ziehen einen musikalischen Bogen vom Frühbarock über die  
 Berliner Romantik bis zur Gegenwart. Im Zentrum des Abends stehen die  
 dem Amalien-Ensemble gewidmeten zehn Mörrike-Burlesken von Man-  
 fred Schlenker.

## FEBRUAR

## MUSIKALISCHE VESPER

Sonnabend, 2. Februar | 19:30 Uhr | Gemeindehaus, Breite Straße 38  
**LIEDERABEND »DIE SCHÖNE MÜLLERIN«**

VON FRANZ SCHUBERT

Michael Geisler *Bariton* und Steven Desroches *Klavier*

In seinem Liederzyklus »Die schöne Müllerin« vertonte Franz Schubert  
 Gedichte aus der gleichnamigen Sammlung von Wilhelm Müller. Die ro-  
 mantische, doch tragische Liebesgeschichte eines jungen Müllergesellen  
 auf Wanderschaft im 19. Jahrhundert wird in einem breiten musikalischen  
 Spektrum nachgezeichnet.

Der Eintritt zu den Musikalischen Vespers ist frei, Spenden sind erbeten.

## Wir machen Musik!

Der Kirchenchor Alt-Pankow freut sich über notensichere MitsängerInnen vor allem  
 im Sopran, Tenor und Bass. Auch im collegium instrumentale sind versierte Laien-  
 musiker an allen Streichinstrumenten willkommen. Weitere Informationen: Kantorin  
 Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck | tel 23 18 47 85 | kirchenmusik@alt-pankow.de

FREUNDE  
 DER  
 KIRCHENMUSIK  
 ALT-PANKOW e.V.

## Spenden Sie auf unser Konto

Nr. 779 636 bei der Ev. Darlehns-genossenschaft  
 Berlin BLZ 100 602 37. Eine Spendenquittung  
 erhalten Sie bei Angabe Ihrer Adresse im Verwen-  
 dungszweck.  
 Ihre Freunde der Kirchenmusik Alt-Pankow e.V.

Unsere Gemeinde muss von **Renate Kersten** Abschied nehmen. 2001 kam sie aus Meißen nach Alt-Pankow. Hier hielt sie häufig Gottesdienste, war im GKR tätig, hat Ruth Misselwitz im Jahr 2007 für 3 Monate vertreten, das Gemeinde-Leitbild geprägt und unser Gemeindeleben vielfältig bereichert. Jetzt arbeitet sie als Pfarrerin in den Gemeinden Wartenberg und Malchow.

Am 4. November wurde im Kirchencafé das Abschiedsglas auf sie erhoben. Hier ein paar *Worte auf den Weg*:

»Einer unserer ersten gemeinsamen Gottesdienste war in der Pankower Friedhofskapelle zum jährlichen Friedhofsfest. Da erlebte ich eine ganz andere Art des Friedhofsdienstes – eine sehr innige und persönliche Zuwendung zu den Menschen... Als Pastorin im Gottesdienst warst Du immer sehr sangesfreudig... Du hast eine besondere Gabe, die Lieder für den Gottesdienst auszusuchen – ich wünsche, ich hätte so eine Leichtigkeit in der Liederkunde!« *Rudite Livmane-Lindenbeck*

»... Im GKR gabst Du uns immer Orientierung, nicht nur in theologischen Fragen, sondern zeigtest uns auch in der organisatorischen Zusammenarbeit dieser ehrenamtlichen Gruppe den Weg, besonders in einer Klausur des GKR im März 2010. Oft habe ich Dich auch als Sachwalterin der Älteren in unserer jungen, quirligen Gemeinde erlebt und geschätzt. Ich wünsche Dir für Deine neuen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen...« *Georg Kettschau*

»Was ist das wieder für ein schräger Text?!« – Deine Zwischenrufe in der Chorprobe werde ich vermissen. Bei manchen Texten hast Du uns theologische Hintergründe oder historische Zusammenhänge erläutert. Und Latein simultan übersetzt! ... Ein Trost: Der Redaktion bleibst Du als Autorin erhalten. Danke! *Sophie Alex*

Deine Predigten: brillant, Maßstäbe setzend / Deine Gedankenregungen bei Gemeinderüsten: schweißtreibend / Deine ehrenamtlichen Tätigkeiten (GKR, Kreissynode, Chor): analysierend, scharfsinnig, nachhaltig – Gespräche mit Dir: gewinnbringend. Wir wünschen Dir für Dein neues Amt viel Kraft, Gesundheit, Zeit für Dich, Zeit für Euch, Zeit für uns und Gottes Segen! *Stephan Hellmann*



»...Du warst diejenige, die nicht lockergelassen hat, dass wir ein zweites Kirchencafé im Monat anbieten, welches vom GKR ausgerichtet wird... Deine Predigten werden mir fehlen, aber Malchow ist ja nicht Meißen... Danke für alle deine klugen, mitreißenden und wertvollen Gedanken, mit denen du verschiedene Sitzungen, Predigten, seelsorgerische Gespräche oder Gesprächsrunden bereichert hast, sie waren mir Unterstützung und Freude, selbst in so erschütternden Situationen wie der Beerdigung unseres Sohnes. – Schön, dass es dich gibt und du so lange in unserer Gemeinde Alt-Pankow warst.« *Petra Deckert*



## FREUD UND LEID

### KINDERTAUFE N

Luise Hartmann  
Mats Strohmeier  
Freya Ehmke  
Helene Krätschell  
Eduard Strauß  
Yola Lange  
Quin Lange

### ERWACHSENENTAUF E

Steven Rüdiger

### HOCHZEIT

Andreas und Anja Luft geb. Schulze  
Lucas und Maren Ludwig geb. Scheibe  
Beat und Maria Kronenberg geb. Queiser

### BEERDIGUNGEN

Kurt Schmock  
*im Alter von 99 Jahren*  
Heidemarie Papke geb. Eschner  
*im Alter von 71 Jahren*

# GOTTESDIENSTE

## DEZEMBER

*Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Jesaja 60,1*

- 2.12. 10:00 1. Advent . . . . . Misselwitz  
Familiengottesdienst . . . . . Evang. Schule Pankow
- 9.12. 10:00 2. Advent . . . . . mit K / C . . Wilkens
- 16.12. 10:00 3. Advent . . . . . mit A / K . . Misselwitz
- 23.12. 10:00 4. Advent Adventssingen . . . . Misselwitz  
Livmane-Lindenbeck
- 16:00 Krippenspiel . . . . . Misselwitz  
Konfirmanden
- 24.12. 14:30 Krippenspiel . . . . . Misselwitz  
Konfirmanden
- 16:30 Christvesper . . . . . Misselwitz  
Kirchenchor Alt-Pankow und Instrumentalmusik:  
Familie Schunk-Petersen
- 18:00 Christvesper . . . . . Sunnus  
Instrumentalmusik: collegium instrumentale Alt-Pankow
- 22:30 Christnacht . . . . . Misselwitz  
Musik: Familie Forck, Dorothe Ingenfeld *Mezzosopran*
- 25.12. 10:00 1. Christfesttag . . mit A . . . . Niemeyer
- 26.12. 10:00 2. Christfesttag . . . . . Misselwitz
- 30.12. 10:00 1. Sonntag n. dem Christfest . . Niemeyer / Ludwig
- 31.12. 17:00 Altjahresabend . . . . . Misselwitz  
Jahresschlussandacht / Das Wort zum Jahreswechsel:  
Christoph Dieckmann, *Theologe, Journalist bei der  
Wochenzeitschrift »Die Zeit«*

JAHRESLOSUNG 2013 *Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebräerbrief 13,14*

## JANUAR

*Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. Psalm 16,11*

- 1.1. 17:00 Neujahrskonzert mit Texten . . . . . Livmane-Lindenbeck  
Misselwitz
- 6.1. 10:00 Epiphantias mit A / K . . . . Misselwitz
- 13.1. 10:00 1. So. n. Epiphantias mit K . . . . . Ludwig
- 20.1. 10:00 Letzter So. n. Epiphantias mit A / K . Misselwitz
- 27.1. 10:00 Septuagesimae mit K . . . . . Niemeyer

## FEBRUAR

*Schau darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei. Lukas 11,35*

- 3.2. 10:00 Sexagesimae mit A . . . . . Demke
- 10.2. 10:00 Estomihi . . . . . Bellack
- 17.2. 10:00 Invokavit mit A / K . . . . Niemeyer
- 24.2. 10:00 Reminiszere mit K . . . . . Misselwitz

## WEITERE GOTTESDIENSTE

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistr. 30. . . . Termine tel 700 93-0  
Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10 . . . . . sonntags 10:00  
Haus Immanuel, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5 . . . . . freitags 10:00

## KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT

in der Tradition christlicher Klöster dienstags um 20 Uhr in der Kirche.  
Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten. Alle, die mitbeten möchten, sind herzlich willkommen!

## SONNTAGSBEGRÜSSUNG

Am Übergang von der alten zur neuen Woche halten wir ganz bewusst inne, schauen zurück auf Vergangenes und begrüßen die neue Woche.  
Wochenschlussandacht mit Sonntagsbegrüßung am 8. Dezember,  
12. Januar und 9. Februar | jeweils 18:00 in der Kirche

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN  
**IM GEMEINDEHAUS**  
 BREITE STR. 38

**KIRCHENMÄUSE**

1. Gruppe do 13:45 – 14:30  
 2. Gruppe do 15:00 – 15:45

**CHRISTENLEHRE**

1. Klasse mi 15:30  
 2. Klasse mi 16:30  
 3. Klasse do 16:15  
 4. + 5. Klasse mi 17:30  
 6. Klasse do 17:15

Christenlehre im Doppelpack für alle, die sonst nicht können.

Achtung – anderer Rhythmus:

14.12. / 11. + 25.1.

15. + 22.2. 16:00 – 18:00

**KONFIRMANDENUNTERRICHT**

7. Klasse Vorkonfirmanden di 17:00 – 18:00  
 8. Klasse Konfirmanden di 16:00 – 17:00

**JUNGE GEMEINDE** di 18:00 – 21:00  
 mit Jugendwart Markus Maaß

**KIRCHENMUSIK**

- Kirchenchor mo 19:30 – 21:30  
 collegium instrumentale do 19:30 – 21:30  
 Kinderchor von 4-6 Jahren mo 16:00 – 16:45  
 Kinderchor ab 2. Schuljahr mo 17:00 – 17:45

**KREISE**

- Bibelkreis mi 12.12. / 9.1. / 13.2. .... 19:30  
 Friedenskreis Termine im Büro erfragen  
 Gebet für die Welt di neu ab 8. Januar ..... 10:30 – 11:30  
*im Bonhoeffer-Saal in der Alten Pfarrkirche  
 mit Ortrud Nowak, tel 030 89 04 46 58*  
 Gesprächskreis do 6.12. / 3.1. / 7.2. .... 18:00  
 Gruppe 60 plus di 18.12. / 22.1. / 26.2. .... 15:00  
*im Bonhoeffer-Saal in der Alten Pfarrkirche*  
 Seniorenfrühstück mi 16.1. / 20.2. .... 11:00  
*im Bonhoeffer-Saal in der Alten Pfarrkirche  
 um Anmeldung wird gebeten, tel 47 53 42 53*  
 Tanz und Besinnung mi 5. + 19.12. / 2. + 16.1. / 6. + 20.2. ... 19:30  
*mit Christel Heidenreich, tel 43 43 254*  
 Trauercafé di 11.12. / 8.1. / 12.2. .... 17:00 – 19:00  
*im Bonhoeffer-Saal in der Alten Pfarrkirche*  
 Mal montags mo ..... 19:00 – 22:00  
*mit Jörg Schultz-Liebisch, tel 485 52 77*  
 Mieterberatung des Berliner Mietervereins .....  
 mi ..... 17:00 – 19:00

**KINDERGARTEN ALT-PANKOW**

Wir bieten interessierten Eltern am 14. Januar und 18. Februar 2013 von 10-12 Uhr eine Besuchszeit an. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennenlernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Beratung erhalten Sie unter tel 47 53 49 63.

*Herzlich, Ihre Regine Holz / Leiterin*

Sonntag, 2. Dezember  
Kirche / Gemeindehaus Alt-Pankow

## Gemeindetag am 1. Advent

Unser Gemeindetag beginnt um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst, den wir mit der Evangelischen Schule Pankow feiern. Um 15 Uhr laden wir ins Gemeindehaus zu Kaffee und Kuchen, zu besinnlichen Texten und gemeinsamem Singen ein. Der Kinderchor Alt-Pankow wird ein kleines Singspiel über den Nikolaus darbieten. Kinder können im Kindergarten oder mit unserer Katechetin Petra Handtrag-Ristow basteln und spielen.

Alle Opfergroschensammler und -spender, alle KirchgeldzahlerInnen, alle, die uns mit einer Spende bedacht haben und natürlich alle, die am 1. Advent nicht alleine zu Hause sein wollen, sind herzlich willkommen!

Wer den Weg nicht mehr alleine zu Fuß in unser Gemeindehaus schafft, melde sich bitte im Gemeindebüro, wir organisieren eine Mitfahrgelegenheit.

Für den Kuchentisch bitten wir um Kuchen oder Gebäck.

Freitag, 18. Januar | 19:30 Uhr | Gemeindehaus

## Bekennende Kirche in Alt-Pankow

Gesprächsabend mit Pfarrer i. R. Gerhard Hochhuth

»Ernstes und Heiteres aus alten Akten« – unter diesem Motto berichtete ich am 23. Oktober in Wort und Bild über Funde aus dem Archiv der Kirchengemeinde Alt-Pankow: Angefangen von einer »Traueranzeige« zum Tod der Königin Elisabeth Christine (1797) und verschiedenen Erlassen aus der Zeit der Freiheitskriege (1813-1815) bis hin zu den Ereignissen der 1920er und 1930er Jahre.

Am 12. September 1927 beschloss der Bauausschuss der Kirchengemeinde »*einstimmig ... zur Ausmalung der alten Kirche den Kunstmaler Heckel... vorzuschlagen*« (Protokollbuch Gemeindegemeinderat). Dabei handelte es sich tatsächlich um den berühmten Mitbegründer der Künstlergruppe »Brücke« Erich Heckel (1883-1970), der gerade die Räume des Kronprinzenpalais in Berlin gestaltet hatte. Der damalige Alt-Pankower Pfarrer Jungklaus schwärmte im Gemeindebrief: »*Die Heckelsche Ausmalung dieser Kirche dürfte ein Markstein in der gegenwärtigen kirchlichen Kunst und eine anerkennenswerte Tat des Gemeindegemeinderates sein, der keinen Schablonenkitsch zugelassen, sondern einen berufenen Künstler gesucht und gefunden hat*« (»*Andacht und Arbeit*«, 25.11.1928). Leider ist dieses einmalige Kunstwerk kirchlicher Innenraumgestaltung nicht erhalten geblieben, sondern im Zuge der Nachkriegsrenovierungen in den 1950er Jahren unwiederbringlich übermalt worden.

Zum Schluss des Gemeindeabends ging es um die widersprüchlichen Ereignisse des Jahres 1933 in der Alt-Pankower Kirchengemeinde.

In dieser Zeit hatten zunächst die schlimmsten Größen der Nazi-Glaubensbewegung »Deutsche Christen« das Sagen. Allen voran der Skandalredner der Sportpalastkundgebung vom 13.11.1933, Dr. Reinhold Krause, der in Pankow wohnte und Mitglied des Gemeindegemeinderates war. Dann aber formierte sich eine Gegenbewegung, angeführt von den fünf Pankower Pfarrern Dr. Fritsch, Pankow, Maresch, Jungklaus und Sämisch. Sie luden am 5.12.1933 zur Protestversammlung »Das Wort sie sollen lassen stahn« ins KONZERTHAUS LINDER in der Breiten Straße ein. Es wurde dermaßen voll, dass eine Parallelveranstaltung in der Alten Pfarrkirche stattfinden musste.

Diese Zusammenhänge konnten aus Zeitgründen nur angerissen werden. Dabei gibt es weitere spannende Geschichten aus dem Kirchenkampf zwischen Deutschen Christen und Bekennender Kirche zu erzählen! Diese sollen am 18. Januar vertieft werden. Herzlich willkommen!

Gerhard Hochhuth

Sonntag, 20. Januar | 16 Uhr | St. Maria Magdalena, Platanenstr. 22 B

## Ökumenischer Gottesdienst

Zusammen mit den Gemeinden Hoffnung, Martin Luther, Nordend, Wilhelmsruh, Rosenthal und der katholischen Gemeinde St. Georg feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen. Anschließend wird zu einem Kaffeetrinken eingeladen, bei dem Informationen aus den Nachbargemeinden ausgetauscht werden.

Freitag, 25. Januar | 18 Uhr

## Lichterkette mit Andacht

zum Gedenken der Opfer des Holocaust. Für ein tolerantes und gewaltfreies Miteinander, gegen Antisemitismus und Rassismus. Um 18 Uhr wird vor dem ehemaligen jüdischen Waisenhaus die Lichterkette gebildet, und um 19 Uhr laden wir zu einem Konzert mit **Karsten Troyke** und **Walfriede Schmitt** in die Kirche ein.

## Taufunterricht für Erwachsene

beginnt am 14. Februar um 19:30 Uhr bei Pfarrerin Misselwitz in der Kavalierstraße 13. Auch, wer schon getauft ist oder noch nicht die Absicht hat, sich taufen zu lassen, sich aber mit der christlichen Religion vertraut machen möchte, die Bibel kennen lernen will und im Gespräch den geheimnisvollen Wegen des Glaubens auf die Spur kommen will, ist ebenfalls herzlich eingeladen. Der Taufunterricht dauert ein halbes Jahr und endet vor den Sommerferien mit einem Abschlussgottesdienst.

3. Ant. VII a



15. – 17. Februar | Alte Pfarrkirche / Gemeindehaus Alt-Pankow

## Alpirsbacher Invokavit Gregorianik-Wochenende

Am Wochenende Invokavit lernen und erleben wir unter Anleitung eines erfahrenen Kantors den Rhythmus der täglichen fünf Stundengebete und ergänzen sie mit Singübungen und inhaltlicher Gestaltung (Bibelarbeit, Gespräche, Meditation).

Kantor Bernd Ebener (Greifswald) *Musikalische Leitung*

Wolfgang Niemeyer, Lorenz Wilkens *Studium, Homilie, Gottesdienst*

15. Februar 16-21 Uhr | 16. Februar 7-21 Uhr | 17. Februar 7:30-13 Uhr

Die Teilnahmegebühr inkl. Verpflegung liegt bei 35 Euro pro Person.

Für auswärtige Teilnehmer suchen wir Privatquartiere!

Anmeldung, weitere Auskünfte und Quartierangebote:

Wolfgang Niemeyer, tel 030 89 04 46 58,

E-Mail: [w.niemeyer@alt-pankow.de](mailto:w.niemeyer@alt-pankow.de)

Freitag, 1. März 2013 | 18:30 Uhr | Gemeindehaus Dietzgenstraße 23

## Weltgebetstag

Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung von christlichen Frauen. Er wird immer am ersten Freitag im März gefeiert. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land den Gottesdienst vor, dieses Mal aus Frankreich mit dem Thema: »Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen«. Die ökumenischen Vorbereitungsgruppe lädt in die evangelische Kirchengemeinde in Berlin-Niederschönhausen ein:

18:30 Uhr Ansingen der Lieder | 19:00 Uhr Gottesdienst

Gebetskreis  
» Gebet für die Welt «

ab 8. Januar | dienstags 10:30 Uhr  
Alte Pfarrkirche | Bonhoeffer-Saal

Aktuelle Ereignisse aus Politik und Nachrichten schüren oft Verunsicherung. Wir wollen unsere Ängste und Sorgen nicht für uns behalten, sondern miteinander teilen und vor Gott bringen. Sie sind eingeladen, sich an der Gestaltung dieser Stunde zu beteiligen, eigene Themen und Formen mitzubringen. Jedes Treffen soll auch Vorbereitetes enthalten. Angedacht ist, nach einem Lied und dem Bibeltext des Tages mit einer *Wie-gehts?*-Runde zu beginnen und im Turnus bestimmte Schwerpunkte hervorzuheben. Auf Ihre Ideen und Ihre Teilnahme freut sich *Ortrud Nowak*, tel 030 89 04 46 58

Bitte vormerken!  
Gemeindeausflug  
1. Juni 2013

Unser Ziel wird die Stadt Meißen an der sächsischen Weinstraße sein. Das Programm und Details zur Anmeldung folgen im nächsten Gemeindebrief.



Ludwig Rasch mit Kindergartenkind

» Wir leisten Beziehungsarbeit «

Sie sind nicht ihre Väter, aber enge Bezugspersonen für viele Kinder: männliche Erzieher. In Deutschland bilden sie eine Randgruppe – nur drei Prozent Männer arbeiten im Erzieherberuf, der noch immer als Frauendomäne gilt. In unserem Gemeindekindergarten und im Schülerladen der Evangelischen Schule Pankow sind männliche Erzieher zwar in der Minderzahl, aber keine Ausnahme.

**LUDWIG RASCH** (25) gehört zum Team unseres Kindergartens, in dem zurzeit sogar zwei männliche Erzieher arbeiten. **DIRK REITEMEYER** (42) leitet den Schülerladen der Evangelischen Schule Pankow. Er ist Vater von drei Kindern und Mitglied im GKR.

*Wie und warum seid ihr Erzieher geworden?* **LUDWIG** Mit zwölf begann ich mit der Jugendarbeit in der Weddinger Kapernaum-Gemeinde, mit 17 habe ich eine eigene Gruppe aufgebaut und betreut. Eigentlich wollte ich Lehramt studieren. Nach zwei Jahren vergeblicher Wartezeit auf einen Studienplatz habe ich mich für etwas *Handfestes* entschieden. Am evangelischen Oberlin-Seminar in Steglitz lernte ich drei Jahre lang Erzieher. Seit August 2012 arbeite ich im Kindergarten dieser Gemeinde. **DIRK** Ich habe Sport- und Erziehungswissenschaften studiert. Zunächst arbeitete ich im betreuten Wohnen, wollte aber eigentlich an eine Schule. 2002 bewarb ich mich auf eine Anzeige der Evangelischen Schule in Pankow, die einen Erzieher mit sportlichem Schwerpunkt suchte. Die Schule bestand damals erst ein Jahr.

*Wie reagiert euer Umfeld auf den Beruf?* **LUDWIG** Einwände oder Bemerkungen gab es weder von meinen Eltern noch meinen Freunden. Meine Mutter sorgt sich jetzt etwas über meine Rente... **DIRK** Erzieher sind unterbezahlt, erschwerend kommt hinzu, dass es kaum Vollzeitstellen gibt. Generell empfinde ich die Bezeichnung »Erzieher« als abwertend. Unser

Arbeitsfeld ist enorm gewachsen, heute arbeiten wir im Gegensatz zu meinen Anfängen viel intensiver im Unterricht mit und unterstützen auch dort die Kinder. Wir sind für die Kinder da, sind ihr Ansprechpartner. Das Reden fehlt vielen Kindern. Wir leisten *Beziehungsarbeit*, das Wertvollste überhaupt.

*Fühlt ihr euch als Exoten in eurer Tätigkeit?* **LUDWIG** Von 25 Schülern in meiner Klasse waren am Anfang fünf Männer, drei machten den Abschluss, als einziger arbeite ich heute im Kindergarten. Hier fühle ich mich nicht als Ausnahme. Immerhin arbeitet Jochen (Jochen Krebber, Anm. der Red.) schon viele Jahre hier, das erleichtert vieles. **DIRK** In unserem Schülerladen arbeiten vier Männer, ebenfalls ein Viertel des Teams. Als Exot fühle ich mich höchstens mal auf einer Fortbildung, dort bekomme ich eine Ahnung, wie die Männerquote anderswo aussieht.

*Sind euch seitens der Eltern oder anderer Erzieherinnen jemals Vorurteile begegnet?* **LUDWIG** An meinen Ausbildungs- und Arbeitsstellen wurde ich immer mit offenen Armen empfangen. **DIRK** Unsere Eltern sind froh über die Männer im Schülerladen. Der Männeranteil in den Grundschulen ist ohnehin viel zu niedrig.

*Gehen männliche Erzieher anders mit den Kindern um als Frauen?* **LUDWIG** Darauf kann ich keine absolute Antwort geben. Ich bin nicht geprägt von dem klassischen Klischee des männlichen Versorgers und der hausfraulichen Mutter. Mein Vater arbeitete viel zu Hause, er kochte für uns und wusch ab. Im Kindergarten hat jeder Kollege dieselben Aufgaben, dazu bringt jeder seine besonderen Fähigkeiten ein, sei es Musik oder Basteln. Das ergänzt sich, ist aber völlig unabhängig vom Geschlecht. **DIRK** Wir sprechen die Kinder anders an, allein unsere Stimmlage hat mehr Durchsetzungskraft. Die kleineren Kinder reagieren direkter auf Männer, bei den größeren entscheidet die Qualität der Ansage. Die erteile

ich einem Jungen schon mal in Verbindung mit einem Schulterklopper. In einigen Situationen wirken wir glaubwürdiger auf Jungs. Einem Jungen, der gerade weint oder traurig ist, kann ich besser vermitteln, dass Tränen in Ordnung sind – auch für einen Mann. Oder wenn ich einen besonders coolen Kasper von seiner Rolle runterhole und bestärke, einfach nur er selbst zu sein, nimmt er mir das eher ab. Ich kann Jungs auch gut verstehen, wenn sie manche Aufgaben nicht so sorgfältig und enthusiastisch ausführen wie Mädchen, etwa ein Mandala ausmalen. Jungs brauchen dann etwas anderes, das erlebe ich auch bei meinem Sohn.



Dirk Reitmeyer auf Schülerladenfahrt.

*Anders herum gefragt: Reagieren die Kinder, Mädchen oder Jungen, anders auf euch?* **LUDWIG** Eigentlich nicht. Wenn ein Kind echte Sorgen hat, geht es zu seinem *Favoriten*, egal ob Mann oder Frau. Vielleicht können sich Jungs mit einem Mann besser iden-

tifizieren und wählen ihn eher als Vorbild. Allerdings sind die geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen im Kindergartenalter noch nicht so stark ausgeprägt. Wenn es aber um Fußball geht, wenden sich die Kinder schon an Jochen oder mich. Fußball ist eben eher ein *Männerding*, das haben schon die ganz Kleinen gelernt. **DIRK** Wenn es ums Hören geht, reagieren Kinder nicht per se besser auf Männer, sie reagieren auf klare Ansagen. Manche Kinder, gerade auch Mädchen, suchen bewusst die Nähe männlicher Erzieher. Sie wollen nicht nur kuscheln, sie suchen auch die Auseinandersetzung und testen sehr genau, wo die Grenzen liegen. Möglicherweise fehlt da der Vater im Alltag. Ganz besonders lieben es die Kinder, mit uns zu toben. Lasse ich nur ein Kind an mir klettern, steht sofort eine lange Schlange an, Mädchen wie Jungen. Manchmal bitten uns Kolleginnen darum, eine Streiterei zu schlichten, was andersherum genauso passieren kann. Schon seit einigen Jahren werde ich in den Sexualkundeunterricht einbezogen und übernehme die Teilungsstunden mit den Jungs. So wie die Mädchen mit einer Frau, reden die Jungs mit einem Mann offener über das Thema.

*Was macht für euch den Erzieherberuf so besonders?* **LUDWIG** Man kann sich mit seiner ganzen Persönlichkeit und allen Fähigkeiten einbringen, das Feedback von den Kindern ist unmittelbar. Außerdem ist es spannend, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, der Sprung in den vier Kindergartenjahren ist gewaltig. Es ist einfach schön, an dieser so wichtigen Entwicklungsphase einen Anteil zu haben. Leider steigt die Bezahlung und damit das Image des Pädagogen mit dem Alter des Kindes. Das sagt jedoch nichts über die Wichtigkeit und Bedeutung des Erzieherberufes. **DIRK** Es ist ein Geschenk, mit Kindern zu arbeiten. Sie geben viel Liebe und Freude zurück, von vielen Erlebnissen mit ihnen zehre ich selbst. Es gibt kaum Tage, an denen ich nicht gern zur Arbeit fahre. Durch die Leitung des Schülerladens eröffnen sich mir viele Arbeitsfelder, außerdem ist unser Schülerladen einfach ein schöner Arbeitsort. Nicht zu vergessen sind die vielen positiven Rückmeldungen der Eltern und die damit einhergehende Wertschätzung unserer Arbeit.

*Interview: Ulrike Queißner und Robert Dietrich*

HALLO KINDER

## »Papa ist mein Pferd« Was Ihr Kinder über Eure Väter sagt...

von Christenlehre-Kindern + Kirchenmäusen

Mein Papa

tobt mit mir • guckt mit mir Fernsehen •  
erlaubt mir mehr als Mama, wird aber auch schneller  
wütend • ist leider so oft auf Dienstreise • spielt mit mir  
Fußball • hilft bei Mathe • macht viel Quatsch, brüllt  
aber, wenn ich Dinge mache, die er nicht mag • kocht  
Nudeln • sollte aufhören zu rauchen • hat sehr wenig  
Zeit ... **Wir** gehen in den Gottesdienst • fahren Motorrad  
• wandern • bauen Lego • kuscheln • spielen Auto, Eisen-

bahn, Ritterburg • fahren Fahrrad ... **Am  
Wochenende sollte er nicht  
den halben Tag am Computer  
hängen** • Ich wünsche mir, dass er mit mir  
ins Stadion geht • **Wenn er versucht streng  
zu sein, hat er schlechte Laune** • Meine  
Eltern leben getrennt • **Papa ist mein  
Pferd** • *Gesammelt und aufgeschrieben von*

*Petra Handtrag-Ristow*



## Väterlicher Paten- und Partyonkel

Markus Maaß (45) arbeitet als Jugendwart in unserer Gemeinde. Er betreut die Konfirmanden und die Junge Gemeinde (JG).

Markus Maaß hat zwei Familien. Eine mit seiner Frau und den zwei Kindern, die bei ihm über allem steht. Familie Nummer zwei ist die Junge Gemeinde. Als JG-Vater würde er sich aber nicht bezeichnen, sondern eher als *väterlichen Patenonkel*. Pate ist er, weil er zur spirituellen und religiösen Entwicklung der Jugendlichen beiträgt. Onkel ist Markus, weil er nah an den Jugendlichen dran ist, aber nicht direkt in die Familien gehört. Er hat einen Blick von außen auf die Familien, wodurch er neue Perspektiven geben und Seelsorge eher von außen leisten kann.

Dennoch besitzt er auch eine väterliche Komponente. Fürsorglich ist er für die Jugendlichen da und hilft ihnen, den Schritt von der Kindheit zum Erwachsensein zu vollziehen.

*Väterlicher Patenonkel* klingt fast wie *Partyonkel*. Auch das ist eine Qualität von Markus, der neben ernstesten Themen und seiner tröstenden Schulter immer auch für Spaß zu haben ist. Dieser Mix macht die Junge Gemeinde aus und sorgt dafür, dass der Jugendkeller immer voller wird. Auch wenn Jugendliche nicht mehr zur Jungen Gemeinde kommen, bleibt oft eine freundschaftliche Bindung bestehen, die weit über einen schlichten Gruß bei einer zufälligen Begegnung hinausgeht.

*Lucas Ludewig*

# Gesucht!

## Helferinnen oder Helfer für den Konfirmandenunterricht

Unsere Gemeinde ist in der glücklichen Lage, dass sich Jahr für Jahr mehr junge Menschen für den Konfirmandenunterricht anmelden. Der Nachteil ist, dass die Gruppe inzwischen eine Größe erreicht hat, die eine wirksame Arbeit erschwert. Ein Schritt wäre Gruppenarbeit.

Hierfür suchen wir Menschen, die sich berufen und in der Lage fühlen, unseren Jugendwart Markus Maaß im Konfirmandenunterricht zu unterstützen und Arbeitsgruppen anzuleiten.

Interessenten melden sich bitte bei

Markus Maaß  
tel 0172-397 28 56  
E-Mail: [markus@alt-pankow.de](mailto:markus@alt-pankow.de)



IM GEMEINDEHAUS BREITE STRASSE 38

# AMT UND EHRENAMT

Bürozeit mit Beate Märker ..... di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr  
..... tel 47 53 42 53 fax 47 47 16 32  
Pfarrerin Ruth Misselwitz ..... tel 47 55 21 90  
..... gemeinde@alt-pankow.de  
Katechetin Petra Handtrag-Ristow  
..... tel 033 056-43 68 34  
Kirchwarte Christine Iwen / Jörg Stahlberg  
..... tel 47 53 42 53  
Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck  
..... tel 23 18 47 85  
..... kirchenmusik@alt-pankow.de  
Evangelischer Kindergarten ..... Regino Holz *Leiterin*  
..... tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27  
Jugendwart Markus Maaß ..... tel 0172-397 28 56  
GKR Uta Armbruster-Held ..... uta.armbruster-held@alt-pankow.de  
Wolfgang Niemeyer ..... tel 89 04 46 58  
..... w.niemeyer@alt-pankow.de  
Silvia Bellack ..... s.bellack@alt-pankow.de  
Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e.V.  
..... tel 47 48 17 17  
..... verein@alt-pankow.de

Kirchgeld ... KVA Berlin Mitte-Nord  
..... BLZ EDG: 210 602 37  
..... Konto-Nr.: 32592145  
..... Verwendungszweck: Kirchgeld Alt-Pankow + Ihre Adresse

**Aktuelle Informationen unter [www.alt-pankow.de](http://www.alt-pankow.de)**

**IMPRESSUM** REDAKTION Ulrike.Queissner@alt-pankow.de / Robert.Dietrich@alt-pankow.de / Ruth.Misselwitz@alt-pankow.de **BILDNACHWEIS** Titel Anton van Dyck: Die heilige Familie (Ausschnitt) / Seite 5 Martin Schongauer: Heilige Familie (Ausschnitt) / Seite 9 Fotos von Margrit Neumann Seite 30/31 Foto von Lucas Ludewig alle anderen Fotos Redaktionsarchiv und privat **AUFLAGE** 1.000 Exemplare viermal jährlich **GESTALTUNG** Sophie Alex **DRUCK** www.gemeindebriefdruckerei.de